SINGLE MIT HUND? EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG!

Teil 1: Wenn einer eine Reise tut…

VON HEIKE RINN

Als Single mit Hund stehe ich öfter mal vor Herausforderungen, die Familien oder Paare nicht haben. Mein Leben – und die Erziehung meiner Hunde – sind seit Jahren so selbstverständlich daran angepasst, dass mir das kaum noch auffällt. Meist merke ich es nur in der herausfordernden Situation selbst oder – häufiger – wenn ich von außen entsprechende Rückmeldungen bekomme. Wenn ich mit Hund im Urlaub bin, trifft beides aufeinander.

Sehr gerne bin ich mit meinem Hund beim Wandern, häufig in Österreich, manchmal im Allgäu. Meistens steigen wir mit Halbpension in einem netten Hotel ab, und zwischen Frühstück und Abendessen sind wir unterwegs. Nur wir beide, ich und mein Hund. Das heißt, es gibt niemandem, dem ich meinen Hund mal in die Hand drücken kann zum Festhalten, weil ich kurz weg will. Wir müssen das alleine regeln. Und wir müssen das gemeinsam hinkriegen, denn die Alternative wäre, dass ich meinen Hund nicht mitnehmen kann in den Urlaub. Und das wollen wir beide nicht.

Im Hotelrestaurant beispielsweise ergibt sich damit folgende Situation: sobald wir unseren Tisch haben, packt sich mein Hund drunter. Das macht er von ganz alleine, er hat es von klein auf so gelernt. Und er hat gelernt, dass er nicht zur Hälfte vor dem Tisch liegen darf, weil er damit zur Stolperfalle für andere Gäste oder das Personal wird. Am Ende liegt er also so, dass kein Teil von ihm rausguckt, weder Nase noch Schwanz, und dass er seine Umgebung nicht kontrollieren kann. Also nix mit „ich will aber gucken"! Wenn wir ins Restaurant gehen, ist das meine Party und nicht seine. Nur wenn er keinen Job hat, kann er sich auch entspannen, und dass er sich entspannen kann, ist mir wichtig.

Sobald ich mein Getränk habe, marschiere ich los zum Buffett, d.h. ich bin einige Minuten weg und definitiv außer Sicht. Und so lange muss mein Hund zuverlässig liegen bleiben. Er darf mich nicht suchen gehen, darf schon gar nicht schauen, ob es am Buffet auch was für ihn gibt, darf sich nicht mit dem Nachbartisch bekannt machen und darf aus o.g. Gründen auch nicht vor den Tisch robben, um besser sehen zu können. Das **MUSS** funktionieren! Würde es das nicht, könnte ich ihn nicht mehr mitnehmen; schlecht erzogenen Hunde sind in keinem Restaurant gern gesehene Gäste. Zu Recht!

Ich möchte mich da 100%-ig auf meinen Hund verlassen können, so wie er zu 100% darauf vertrauen kann, dass ich zurückkomme.

So zuverlässig er mit mir gemeinsam unterwegs ist, so entspannt muss er umgekehrt aber auch alleine im Zimmer bleiben können, wenn ich ihn mal nicht mitnehmen kann. Falls in einem Hotelrestaurant keine Hunde erlaubt sind,

oder wenn ich nach einer anstrengenden Wanderung bspw. ohne ihn im Wellnessbereich verschwinde.

Apropos Wanderung: in den Bergen bedeutet wandern fast immer, mit der Gondel irgendwohin hoch zu fahren. Und in Gondeln ist fast immer Maulkorbpflicht für Hunde. Nachdem ich schon immer sehr große Hunde habe, muss da alles flutschen, das darf kein Kampf sein. Ich kann ihn nicht gleichzeitig festhalten und an ihm rumfummeln, ich habe ja nur zwei Hände. Für meinen Hund ist das anlegen und Tragen eines Maulkorbs überhaupt kein Problem, es stört ihn genauso wenig wie sein Halsband.

Sitzen muss auch die Umweltsicherheit: Ich kann ihn nicht tragen und ich kann (und will!) ihn nicht gegen seinen Willen irgendwo rein-, raus- oder drüberzerren. Er muss das alles freiwillig und entspannt mitmachen, sonst kämen wir nicht mal in die Gondel, geschweige denn auf einen Berg. In der Gondel legt er sich ganz an die Seite, parallel zur Wand und nicht mittenrein, damit er geschützt ist und niemand ihn versehentlich tritt, wenn es voll wird. Nicht alle Menschen haben immer den Fußboden im Blick, und auch große Hunde werden durchaus mal übersehen.

Beim Wandern dann darf mein Rüde überall, wo es nicht unangemessen ist, nach Herzenslust pinkeln. Für mich als Frau ist das nicht so einfach. Wenn wir aber mehrere Stunden unterwegs sind, fordert irgendwann die Natur ihr Recht. Auf irgendeiner bewirtschafteten Almhütte nutze ich also zwangsläufig die Gelegenheit, auf die Toilette zu gehen. Und da kann mein Hund nicht mit. Mal abgesehen davon, dass er so groß ist, dass er schlicht nicht mit in die Kabine passen würde, gäbe es auch ganz sicher berechtigten Widerstand der anderen Damen.

Mein Hund muss also auch in ihm völlig fremder Umgebung irgendwo „parken“ können, zuverlässig liegen bleiben und darauf vertrauen, dass ich zurückkehre. Als Hilfssignal lasse ich in der Regel meine Tasche/Rucksack unter dem Tisch bei ihm liegen, wenn ich gehe.

Wenn die Umgebung sehr groß und anonym ist (z.B. in großen Biergärten mit sehr viel Publikumsverkehr oder bei längeren Zugfahrten im Großraumabteil im Zug) fühle ich mich nicht wohl damit, ihn alleine zu lassen, weil ich Sorge habe, ihn könnte jemand mitnehmen. Aber es hilft ja alles nichts, wat mut, dat mut, ich kann es ja nicht durch die Rippen schwitzen.

In solchen Situationen suche ich mir Personen am Nachbartisch oder -sitzplatz, mit denen ich von Anfang an freundlichen Blickkontakt aufnehme. Wenn ich dann aufstehen muss, spreche ich sie im Vorbeigehen freundlich an: ich bin alleine mit Hund, es gehört **NIEMAND** zu uns, der Hund bleibt liegen, keine Sorge, aber ob sie wohl ein Auge darauf haben könnten, dass ihn keiner mitnimmt? Eifriges Nicken, sie passen auf. Habe ich noch nie anders erlebt.

Ich kann fremden, unerfahrenen Menschen keinesfalls zumuten, auf den Hund aufzupassen, darauf, dass er liegen bleibt und sich benimmt. Es geht nur darum, ein Auge darauf zu haben, dass ihn niemand klaut. Der Rest muss so klappen.

Auf der riesigen Aussichtsterrasse beim Wandern im letzten Urlaub habe ich es auch so gemacht, und als ich einige Minuten später zurückkam, strahlte mich das ältere Ehepaar schon aus Entfernung an: „Respekt!! Der Hund hat sich nicht gerührt, obwohl hier einige anderen Hunde vorbeigelaufen sind und die waren nicht alle freundlich!“

Da habe ich mich nett bedankt, habe mich still zu meinem Hund gesetzt, ihm einmal sanft über den Kopf gestreichelt, die Aussicht genossen und mich gefreut 😊.

Dieser Text darf gern geteilt werden, solange er nicht geändert, gekürzt oder kopiert wird. Alle Rechte daran verbleiben bei der Autorin Heike Rinn.

Demnächst zum Weiterlesen:

Teil 2

Nicht nur im Urlaub: welche besonderen Herausforderungen es für Singles mit Hund im Alltag gibt.

Teil 3

Jetzt mal Butter bei die Fische! Wie bringt man seinem Hund das alles ganz konkret bei?